

Von Chris Adam

Der Fractal Audio AX-8 soll die handliche Variante des bekannten „AxeFXII“ Amp-Modelers sein, speziell zugeschnitten auf die Live-Nutzung. Wie gut er diesem Anspruch gerecht wird und was die Unterschiede zum großen 19-Zoll-Bruder sind? Genau dieser Frage widmet sich der folgende Test.



AMPTLICH

Fractal Audio AX-8 Amp Modeler

Vorweg: Sprichwörtlich ist die Update-Freudigkeit von Fractal Audio und so wurde im Testverlauf eine frische Firmware veröffentlicht. Einmal mehr stellt die „Fractal Bot“-Software unter Beweis, wie simpel das Aufspielen eines neuen Systems gehen kann. AX-8 per USB an den Rechner hängen, auf „Updaten“ klicken, kurz warten, neu starten, fertig. Mit Firmware-Version 2.02 geht es in diesen Test.

Schnittmenge

Im Gegensatz zum „AxeFX II“, der zwei Amps gleichzeitig simulieren kann, ist Multi-Amping beim AX-8 nicht vorgesehen. Dafür hat man auf den jeweiligen AX-8 Amp jedoch, ein Novum für Fractal Audio, direkten Zugriff durch acht Endlosdrehregler mit LED-Kranz, welche die Regelung wichtiger Amp-Parameter und Funktionen vom Gain über die Klangregelung bis hin zum Master übernehmen. Das Gesamtangebot an

virtuellen Verstärkern ist riesig, alles, was die „AxeFX“-Basis hergibt, findet sich auch hier, dazu über 130 Boxensimulationen und 512 Speicherplätze für Impuls-Responses. Alle Effektblöcke, die der AX-8 mitbekommen hat, sind laut Fractal Audio direkte Portierungen aus dem großen Bruder. Während sich Presets zwischen beiden Maschinen nicht austauschen lassen, kann man die Einstellungen der einzelnen Blöcke per PC-Editor problemlos austauschen.

Effekte sind ein gutes Stichwort, da nicht das komplette „AxeFX“-Inventar in den AX-8 implantiert wurde, stellt sich die Frage, ob dem Gitarrero Wesentliches fehlt. Meines Erachtens nicht, denn alle „Brot- und Butter“-Effekte sind reichlich und in bester Qualität abgedeckt. Seien es Kompressoren, Booster, Verzerrer, Modulationseffekte (von Chorus über Flanger bis Rotary), diverse Delays, Halls, Pitchshift, EQs, Wah oder Ringmodulator. Weggelassen wurden überwiegend Exo-

ten wie Megatap-Delay, Vocoder oder Multiband-Kompressor. Kreationen, deren Fehlen in meinen Augen doch schmerzen könnten, sind der Tone-Match-Block, mit dem sich per adaptivem EQ Gitarrensounds von Aufnahmen kopieren lassen, und die IR-Cap-Funktion, die das Erstellen eigener Impulse Responses ermöglicht. Wer ein „AxeFx II“ sein eigen nennt und den AX-8 als handliche Lösung für unterwegs anschafft, kann natürlich für diese Funktionen auf die große Maschine zurückgreifen und dann die Daten in die kleine übertragen (die Tone-Match Profile sind als IR exportierbar). Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass sich im „AxeFx“ die meisten Effekte in doppelter Ausführung nutzen lassen, beim AX-8 jedoch nur Delay, Drive, EQ, Filter und Pan. Das reicht nach meinem Dafürhalten immer noch zum Nachbauen vieler bekannter Standardsounds aus den letzten 60 Jahren E-Gitarren-Geschichte und effektiven Auftürmen gewaltiger Effektwände.

Limitierend wirkt sich bei echten „Monster-Effekten“ höchstens die Rechenpower des AX-8 aus, denn diese wurde aus Kostengründen gegenüber dem „AxeFx“ reduziert. Je nach Qualität und Aufwand der verwendeten Effekte kann ein Preset mit Amp und Cab-Modeling, Drive, Modulation, Delay und Reverb schon ganz locker bei 80 % System-Auslastung liegen. Andererseits lässt sich im Bedarfsfall Rechenleistung umschichten, indem beispielsweise mit einem weniger aufwendigen Hall oder einer einfacheren Boxensimulation vorliebgenommen wird, um Spielraum für besondere Modulationseffekte zu haben.

Der USB-Anschluss am AX-8 ermöglicht neben dem Firmware-Update die Verbindung zur AX-8 Editor-Software, die für OSX und Windows angeboten wird. Eingespарт wurde die Möglichkeit, das Gerät als USB-Soundkarte zu nutzen, aber da beim „AxeFx“ in dieser Funktion immer nur eine Samplerate von 48 kHz zur Verfügung stand, habe ich persönlich dieses Feature nie genutzt.

Hören

Ich verkabele den AX-8 mit meinen Studiomonitoren und lege los. Tolle Dynamik und Ansprache auf das Volumenpoti der Gitarre, ästhetisch überzeugende Effekte. Die Charaktereigenschaften der verschiedenen Amps und Boxen sind gut getroffen. Zu den persönlichen Highlights gehören diverse crunchige Fender-Klänge, für die man echte Amps gesundheitsgefährdend „aufreißen“ müsste, zudem die virtuellen Friedman-Amps mit deren englisch inspirierten Gain-Sounds.

Ab Werk ist der AX-8 so eingerichtet, dass die Fußtaster 1 - 8 virtuelle Effekte an- und ausschalten. In deren Kombination und mit den Regelmöglichkeiten der Gitarre lassen sich mit einem einzigen Preset viele unterschiedliche Klangvariationen erzeugen, ähnlich einem regulären Setup mit Amp und Pedalboard. Wer Einzelpedal-Steptanz vermeiden möchte, kann innerhalb eines Presets verschiedene Scenes vorbereiten, die dann mit einem Klick mehrere Effekte gleichzeitig umschalten. Für den Wechsel zwischen Presets und Bänken sind die Taster F1 bis F3 zur Rechten gedacht, dank geschickter Doppelbelegung lässt sich damit zusätzlich Delay-Tap nutzen und der Tuner aktivieren. Wie bei anderen Fractal-Audio-Produkten ist das Verhalten der Pedale veränderbar. Wer möchte, kann mit jedem Tastendruck in ein neues Preset springen. Das Umschalten erfolgt dabei nicht völlig verzögerungsfrei, aber ist für meinen Geschmack in der Praxis vernachlässigbar. Mit den vier Controller-Eingängen des AX-8 lassen sich die Steuermöglichkeiten zusätzlich erweitern. Im Test habe ich vornehmlich ein externes Pedal zur Volumen-Steuerung genutzt, doch gelegentlich auch diverse Effekt-Parameter geregelt, was viele Echtzeit-Spielereien eröffnet.

Durch den Einschleifweg soll der AX-8 nicht nur weitere Effekte mitverwalten können, sondern auch für die sogenannte „Vier-Kabel-Methode“ geeignet sein, bei der die Vorstufe des Amps in den Einschleif-

Fakten

Hersteller: Fractal Audio

Modell: AX-8

Typ: digitaler Amp-Modeler und Multieffekt-Prozessor

Anschlüsse: Instrument-Input (6,3 mm Klinkenbuchse, asymmetrisch), Out 1 L/R (2 x XLR), Out 1 L/R (2 x Klinke), Out 2 (FX Send) L/R (2 x Klinke), In 2 (FX Return) L/R (2 x Klinke), 4 x Pedalanschluss (Klinke), MIDI In (Out/Through), USB, S/PDIF Out, Netzkabelbuchse

Technische Daten: A/D-Wandlung 24 Bit/48 kHz, Dynamikumfang (> 110 dB, laut Hersteller), Frequenzumfang (20 - 20 kHz, +0/-1 dB, laut Hersteller), Display 160 x 80 Punkte Matrix Graphic LCD

Abmessungen:

41,0 x 10,1 x 26,2 cm

Gewicht: 5,4 kg

Eingangsspannung:

100 - 240 VAC, 47 - 63 Hz (universeller Anschluss)

Getestet mit: Fender 60s „Roadworm“ Strat, Les Paul Standard, Sterling by Music Man Sub, Peavey „Valveking“ Top, Marshall 1936 2 x 12" Cabinet, Hughes & Kettner „Edition Blue 30R“ Combo, Adam Audio P-11 Studiomonitore, Adam Audio „Sub 10“ Subwoofer, aktiven Monitorboxen von JBL, RCF und Thon

Verkaufspreis: 1.699 Euro

Vertrieb: G66, Flensburg

www.g66.eu

www.fractalaudio.com

Anzeige





Drahtlose Systeme für jede Anwendung

Jetzt Infos anfordern oder im Fachhandel testen!

ACT-2400 Serie

Digitale Technologie im lizenzfreien 2,4 GHz Band; 1- und 2-Kanalempfänger; Handsender mit Wechselkopfsystem; Taschensender mit professionellen Ansteckmikrofonen und Headsets; Alle Sender mit Li-Ionen Akku und Ladetechnik mit mindestens 10 Stunden Betriebsdauer.

Drahtlose Mikrofone | In Ear Monitoring | Tour Guide Systeme | Mobile Lautsprecher

MIPRO Germany GmbH - Kochersteinsfelder Str. 73 - 74239 Hardthausen - Tel: 07139 59 59 00 - info@mipro-germany.de

MIPRO

WWW.MIPRO-GERMANY.DE



Auch auf der Bühne gut zu erkennen: das Display des AX-8



Mit der Gitarre und dem AX-8 zum Gig oder zur Recording-Session? Warum nicht?

Pro & Contra

- + alle Effektblöcke portiert vom „AxeFX II“
- + kompaktes Format, einfach zu transportieren
- + Flexibilität durch eine Vielzahl an Sounds für unterschiedlichste Stilistiken
- + Qualität der Amp-Simulationen
- + Update-Politik von Fractal Audio
- + Update-Handling via „Fractal Bot“-Software
- Navigation beim Editieren manchmal etwas umständlich

NACHGEFRAGT

Jacques Isler von G-66, dem deutschen Fractal Audio Vertrieb:

„Da wir selbst auch vollkommen vom AX-8 überzeugt sind, freuen wir uns natürlich, wenn andere das ebenso sehen. Die ‚kompakte‘ Navigation ist nicht zuletzt der kompakten Bauform geschuldet, aber wir wissen aus eigener Erfahrung, dass die Eingewöhnung schnell geht. Ebenso schnell geht es mit den immer kostenlosen Updates: Vor wenigen Tagen ist bereits die neue Firmware ‚Quantum 3.0‘ erschienen, sodass alle AX-8 User in den Genuss der erneut verfeinerten Amp-Modelle kommen und sich zudem über Verbesserungen in der Bedienbarkeit freuen.“

weg des Effektes verkabelt wird, um das Gerät ohne Amp und Boxen-Modeling als programmierbares Luxus-Pedalboard zu verwenden. Dafür hat Fractal Audio eigentlich das spezialisierte Effektgerät FX-8 im Angebot (vgl. Test in tools 4 music, Ausgabe 6/2015), welches ohne Amp-Modeling, dafür mit mehr Effekten, Kanalschaltung für den Amp, True-Bypass und besonders weitreichender Level-Anpassung „lockt“ und für echte Amp-Puristen die erste Wahl sein dürfte. Wer jedoch mal am Amp arbeiten und mal direkt ins Pult gehen möchte, für den ist das AX-8 eine Alternative. Ich empfand die Anpassung der Pegel zwar nicht ganz so intuitiv wie beim FX-8, ansonsten allerdings schlug sich das AX-8 bei der Vier-Kabel-Methode wacker, fiel nicht durch übermäßiges Rauschen oder Brummen auf (für den Fall der Fälle wurde dem AX-8 die „Humbuster“-Technologie spendiert, die FX-8 und „AxeFx II“ ebenfalls auszeichnet) und klang weder Ton noch Dynamik. Am aufwendigsten erschien mir die Anwendung des AX-8 als Vorstufe für eine Gitarrenendstufe samt Gitarrenbox. Hier musste ich für meinen Geschmack deutlich an den Presets schrauben, um nach dem Abschalten von Boxen- und Endstufensimulation einen befriedigenden Sound zu erhalten. Hilfreich dabei ist, wie bei allen anderen Gelegenheiten, bei denen man sich akustischen Gegebenheiten am Auftrittsort oder unterschiedlichen Verstärkersystemen anpassen muss, ein globaler grafischer Zehnband-EQ, von dem je ein Exemplar an Output 1 und 2 vorgesehen ist.

Schrauben

Für das Bearbeiten der Sounds am Rechner steht wie bei allen anderen Fractal-Audio-Produkten ein komfortabler Editor bereit – auch beim AX-8 funktioniert dieser nur, solange die Hardware per USB verbunden ist. Wo beim „AxeFx II“ vier Navigationstaster den Weg durch den Parameterschubengel bahnen, bietet der AX-8 lediglich einen Navigations-Drehregler – für

das Wandern durch Untermenüs gibt es einen einzigen Taster, der zur nächsten Seite springen lässt. Soll die Reise eine Parameter-Seite zurückführen, ist zusätzlich eine Shift-Taste zu betätigen: kein Showstopper und nach ein wenig Eingewöhnung machbar. Generell gilt, was ich schon bei anderen Fractal-Produkten feststellen konnte, nämlich, dass das Herumknibbeln an Effekt- und Amp-Parametern so einfach oder so herausfordernd ist wie die Komplexität des gewünschten Sounds. Wer als „Parameter-Lurch“ auch kleinste Details und deren Auswirkung auf den Sound erforschen möchte, kann quasi an der Gitterspannung der hinterletzten virtuellen Röhre herumdoktern. Wer „spielen“ eher auf die Gitarre bezieht, bleibt einfach eine Parameterebene höher und dreht, wie aus der echten Welt gewohnt, am Presence-Regler des virtuellen Amps.

Finale

Der AX-8 ist eine erstaunlich kompakte und leistungsfähige Komplettlösung für den Live-Gitarristen. Trotz des handlichen Formats ist alles drin und dran, was im Musiker-Alltag auf der „Must have“-Liste steht – weitreichend konfigurierbar, vielseitig abschließbar und via Fußtaster bequem zu bedienen. Dazu kommt eine solide und wertig erscheinende Verarbeitung made in USA. Und nicht zu vergessen: Das Amp- und Effekt-Modeling von Fractal Audio gehört zum Besten, was augenblicklich angeboten wird. Entsprechendes Monitoring mit „passenden (Aktiv-)Boxen“ vorausgesetzt, reicht dieser Modeler samt Lieblingsgitarre unter dem Arm, um beim Gig in jedem Genre und jeder Situation absolut „amptliche Sounds“ abzuliefern.

Preislich gesehen bewegt sich der AX-8, wo die gebotene Leistung hingehört. Sicherlich gibt es nur wenige Gitarristen, denen die 1.700 Euro als Investition für diese „Wunderkiste“ nicht „weh“ tun. Aber billiger wäre vor allem eins: In jeder Hinsicht „billiger“. Wer will das schon?